

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

Verleger: Georg Essig.  
Redaction: Georg Essig.  
Postverendung:  
Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. s. W.  
Im Ausland: halbjährig 12 fl., vierteljährig 6 fl. 50 kr. s. W.  
Verleger und Eigenthümer: Th. Steinhilber's Erben.  
Für die Redaction verantwortlich: Georg Essig.

**Interesse**  
aller Art werden in der Steinhilber'schen Buchdruckerei angenommen; für Wien bezogen dieselben: Haasenstein & Vogler, Joh.-Gp. Wallfischgasse 10; in der Annoncen-Bur.; A. Opylik, Stubenbastei 2; Rötter & Comp., I. Wienergasse 13, R. Mosse, Seilerstätte 2; für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Basel und Paris; Adoll Steiner, Ann.-Gp. Hamburg.  
Der Raum einer einseitigen Werbenzeige kostet beim einmaligen Einsetzen 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das 3. Mal 5 kr. s. W., esd. der Stempelgebühr 80 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Endhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Endhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Adoll Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasathely bei Herrn J. Wittich's Endhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Endhandlung; in Hirsitz bei Herrn M. Haupt, Endhandlung; in Hermannstadt, Untere Stadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Burggasse; wofür die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nr. 106. Hermannstadt, Dienstag am 7. Mai 1878. 92. Jahrgang.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. Mai.

Der am 3. d. abgehaltene Kronrath hat sich, dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zufolge mit beiden Fragen, mit der Frage des Ausgleichs und mit der der Enderufung der Delegationen beschäftigt. Ein endgültiges Ergebnis wurde zwar nicht erzielt, allein die beiderseitigen Dispositionen, welche im Laufe der Beratungen an den Tag traten, werden als so günstig geschildert, daß mit aller Bestimmtheit die volle Verständigung über den Ausgleich erhofft wird. Unverkümmelt hierauf wird über die Enderufung der Delegationen Bescheid gefaßt werden. Sind obige beide Fragen definitiv erledigt, dann wird der Kronrath die europäische Lage und die Consequenzen daraus für Oesterreich-Ungarn Beratungen unterziehen. Zur Stunde liegen unsere Regierungskreise noch immer Vertrauen zu einer friedlichen Lösung der gegenwärtigen Krise. Das Vertrauen gründet sich in erster Linie auf die fortwährenden Bemühungen der deutschen Regierung um die Erhaltung des europäischen Friedens; außerdem glaubt man, Rußland werde in der Erkenntniß, unmöglich einen neuen Krieg, und zwar mit einer Großmacht wie England, eventuell sogar mit zwei Mächten zugleich zu führen, nichts zur Herstellung eines Friedensbasiß unternimmt. Frankreich's Interessen, meint man, kommen dem allgemeinen Friedensbedürfnisse schon wegen der Ausstellung entgegen. In Betreff der italienischen Politik schließlich ist man überzeugt, daß das Augenmerk derselben mehr auf die Consolidirung des Reiches im Innern als auf eine Action nach außen gerichtet ist. Rückfichtlich der Congreß-Verhandlungen wird ein günstiger Ausgang nicht bloß für möglich, sondern sogar für wahrscheinlich gehalten. Die Meldungen über angebliche militärische Maßnahmen, die unsere Regierung eingeleitet hätte, können schon deswegen, weil bestimmte finanzielle Maßregeln vorausgegangen sein müßten, nur als Fälscher betrachtet werden, darauf besteht, zu erörtern, was die Bevölkerung unter der Voraussetzung gewisser ausserordentlicher Ereignisse als unerlässlich ansehen würde. Vor der Klärung der allgemeinen Lage durch den Kronrath ist nicht an Maßregeln zu denken, deren ganzer Ernst erleuchtet, wenn man bedenkt, daß eventuell eine von Siebenbürgen bis gegen Montenegro hinabreichende Linie zu ziehen sein würde. Hierbei ist zunächst auch zu bedenken, daß Siebenbürgen augenblicklich sowohl der erforderlichen Befestigungen als auch einer ausreichenden Truppenbesatzung entbehrt. Da ferner mit Sicherheit zu erwarten steht, daß Serbien, sobald der Krieg zwischen Rußland und England ausbricht, wieder in Action treten würde und zwar in der Richtung Bosniens, so würde sich die Nothwendigkeit militärischer Vorkehrungen im Banate von selbst ergeben, und schließlich müßte nicht bloß der kriegsgerichtigen Cooperation Serbiens und Montenegro's vorgebeugt, sondern es müßten auch speciell Montenegro gegenüber Dispositionen getroffen werden, die den festen Willen unserer Regierung betätigen, von ihr ausdrücklich beantragte Annektionen nicht zu dulden.

Das „Fremdenblatt“ erklärt, daß, indem die Zurückleitung der bosnischen Flüchtlinge unter dem Schutze der österreichisch-ungarischen Macht angeregt wurde, damit keineswegs einer Abfindung Oesterreich-Ungarns durch Rußland das Wort geredet werden solle. Nur ein Punkt in der Orientfrage, der brennendste, sei damit vom „Fremdenblatt“ aufgegriffen worden, das bedeutet keineswegs den Verzicht auf die österreichisch-ungarische Interessens-Sphäre in den übrigen Theilen des Orients. Was die siebenbürgische Aufstellung betrifft, sei es selbstverständlich, daß, wenn der Congreß scheitern sollte, auch hier Vorkehrungsmaßregeln getroffen werden müßten.

Ein Beitarikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ über den österreichisch-ungarischen Ausgleich betont, daß die Dynastie das Fundament der Zusammengehörigkeit beider Reichshälften bilde. Das Blatt hält angefaßt die politische Weltlage es für kaum möglich, daß Parteirücksichten den Ausgleich nochmals in den Parlamenten scheitern machen werden und erblickt darin keine weitere Gefahr, da äußersten Falls der Machtanspruch der Krone wenigstens eine zeitweise Lösung herbeiführen könnte. Man bezeichnet in Berlin sowohl die Version, daß sich Deutschland von einer weiteren Vermittlung gänzlich zurückgezogen habe, als auch jene, daß die Vermittlung wieder aufgenommen worden sei, als ungenau. Die Wahrheit ist, daß man die nächste Aufgabe der Vermittlung in dem Augenblicke für erfüllt angesehen, wo es gelungen, wieder einen directen Ideenaustausch zwischen St. Petersburg und London herbeizuführen, daß aber nach wie vor Einwicklungen, um das Ergebnis zu einem verbindlichen zu gestalten, fortzuauern. — Kaiser Wilhelm's vermittelnder Politik entsprechend, erfolgte der Besuch der deutschen Kronprinzessin bei der Königin von England und diesem Einflusse verdankt Czar Alexander ein freundschaftliches Glückwunschkreiben der Königin Victoria.

Die Meldung der Blätter, daß die deutsche Marine-Reserve Befehl erhielt, sich zur Enderufung bereitzuhalten, wird von kompetenter Seite als vollkommen grundlos erklärt.

Wie dem „Temps“ gemeldet wird, sind die Chancen der diplomatischen und militärischen Verhandlungen zwischen England und Rußland günstig. Auch sollen Vorbereitungen für den Rückzug der russischen Truppen nach Tschikatadja getroffen werden.

Die Gerüchte über eine Aenderung in der Haltung des italienischen Cabinets, angebliche Schwelung zu England eventuell beabsichtigte maritime Maßnahmen etc., werden dementirt. Nichts deutet bisher darauf hin, daß Italien aus seiner strict neutralen Stellung herauszutreten beabsichtige.

Für die gefällige Stimmung, welche in England gegen Deutschland als „Seemanns“ herrscht, ist ein Artikel des britischen Regierung, insbesondere der Admiralität nahegelegenen „Globe“ äußerst charakteristisch. Unter der Ueberschrift: „Die Schließung der Ditsche“ macht das genannte englische Blatt folgenden heftigen Ausfall gegen Deutschland:

„Der ganze Ton der deutschen Presse, gepaart mit dem Umstand der Reize des Feldmarschalls von Woltke nach Kopenhagen scheint zu zeigen, daß Deutschland völlig geneigt ist, in irgend einer Weise in der Ditsche zu interveniren. Eine solche Präntension ist in der That nicht gerade neu. Während der Napoleonischen Periode, als man in einigen Kreisen glaubte, England hätte genug zu thun, um mit seinem Feinde in Frankreich fertig zu werden, arbeiteten die Nordmächte einen gemeinsamen Plan für seine Ausschließung aus der Ditsche aus und zwangen es dadurch, den Principien von „free ships, free goods“ beizutreten. Aber die Idee, die gut in der Theorie gemein sein mag, erwies sich nicht dienlich in der Praxis, und der Ditsche erreichte nach einer unruhigen und unglücklichen Periode von wenigen Monaten ein frühes Ende. Die Präntension Deutschlands, ganz allein den Sund zu schließen und die Ditsche zu einem mare clausum zu machen, ist geradezu abern. Das ein solches Project ernstlich discutirt wird, ist ein Zeichen der Zeit — und zeigt, bis zu welcher anmaßenden Höhe der deutsche Ehrgeiz sich bereits verfliegen hat.“

Die englische Regierung hat es auf eine Demüthigung Rußlands abgesehen. In vorzüglich unterrichteten Kreisen wird behauptet, Lord Beaconsfield sei ein für allemal entschlossen, die Weltstellung Englands aufs neue zu befestigen, und er sei überzeugt, daß dieser große Zweck nur durch einen Krieg erreicht werden könne. Man versichert, schon die nächste

Woche werde völlige Klarheit in die Situation bringen. Die Rückäußerung der englischen Regierung auf die letzte russische Note soll in den nächsten Tagen erfolgen.

In Voraussicht neuer kriegerischer Verwicklungen wurde in Petersburg die Formation einer central-asiatischen und einer Weichselarmee beschlossen. Zum Commandanten der ersteren wurde General-Adjutant Kriznowski ernannt, während General Wisrom den Befehl der Weichselarmee übernimmt. Die im nördlichen Bulgarien und in Rumänien concentrirten Streitkräfte sollen dem Großfürsten Thronfolger unterstellt werden.

Rußland unterhandelt wegen Ankaufs von Dampfern in America und verpackt die Ausfertigung von Kaperbriefen. Eine strengere Anwendung der Neutralitätsgesetze wird von den amerikanischen Journalen verlangt, da auch vor Ausbruch des Krieges die Ausrüstung einer Expedition aus Rücksicht für besetzte Staaten streng verboten ist. — Für den Fall einer Blockade der russischen Häfen sind bereits die nöthigen Vereinbarungen mit den an die russischen Bahnen anschließenden Eisenbahnen wegen Uebernahme der Last auf dem See, dann auf dem Landwege zu befördernden Gütern getroffen und ist auch die Anlage mehrerer temporärer neuer Schienenverbindungen projectirt.

Nach Privatnachrichten wurde General Igouloff zum Minister ohne Portefeuille ernannt. — Baluff ist der wahrscheinliche Nachfolger des Fürsten Gortschakoff. — Wie es heißt, werden die russischen Officiere und Matrosen von der „Cimbria“ auf Portland Landen und sich auf dem Landwege nach San Francisco begeben.

Aus Niß treffen in Belgrad beunruhigende Berichte über blutige Conflicte zwischen Ananuten und Serben an verschiedenen Orten ein. Die serbische Regierung sucht derartige Nachrichten zu verheimlichen. — In Folge der erregten Stimmung der türkischen Irregularen an der Demarcationslinie, befehlt die Belgrader Regierung ein Theil der zur Beurlaubung bestimmten Milizen erster Classe unter den Fahnen zurück; darüber hinaus traf die serbische Regierung keine anderweitige außerordentliche militärische Verfügung.

Philippopol soll von den Rhodope-Insurgenten ernstlich gefährdet sein. In Slaninaka werden zwischen ihnen und den russischen Delegirten Unterhandlungen geführt; die Insurgentenbande bei Demotika (unter Jusuf Beg) wurde ins Gebirge zurückgeworfen. Vier englische Kriegsschiffe begeben sich von Malta nach Suez und ins Rotes Meer, um die aus Indien kommenden Truppen nach Malta zu geleiten. — Die mohamedanische Insurrection in Arabien ist im Zunehmen begriffen und recrutirt sich außer den versprengten türkischen Soldaten zumest aus türkisch-polnischen Montagnards, welche wegen ihrer Wildheit gefürchtet sind. Das Insurrectionsterritorium reicht vom Rhodope Gebirge bis in das Marica-Thal. Alle bisherigen Pacifications-Verjude waren vergeblich. — Die Flotte scheint der Forderung Rußlands auf die Räumung von Barna und Schumla nachzugeben. Es wurden Transportschiffe nach Barna zur Abholung der Truppen entsendet. Auch die Räumung von Batum scheint in Aussicht. — Ein Telegramm von Batum meldet, daß dort 15 Bataillone zur Einschiffung nach Konstantinopel bereit sind; die dortigen türkischen irregulären Hilfstruppen wurden verabschiedet.

Aus Mexiko wird der Ausbruch einer Revolution in den Staaten Durango und Nuevo-Leon gemeldet. General Trevino ist zur Unterdrückung des Aufstandes dahin abgegangen.

## Fenilleton.

### Lord Dalburn's Wäster.

Frei nach dem Englischen der W. S. Wood.  
(27. Fortsetzung.)

Ein alter Feind.

Beinahe ein Jahr war seit Lady Jane's Rückkehr nach Süd-Wennoth verfloßen und der September wiederum ins Land gekommen. Das zurückgelegte Jahr war nicht sehr ereignisreich gewesen, Lady Laura Carlton hatte ihre Schwester häufig besucht und diese war glücklich wieder eine theilnehmende Seele in dem von ihrem Vaterhause entfernten Süd-Wennoth gefunden zu haben.

Mr. Carltons Proxiz hatte sich vergrößert, so daß er einen Gefallen nehmen mußte, und Mr. Stephen Grey hatte seiner Heimat den Rücken gekehrt und sich in London niedergelassen.

Zu der Zeit, wo er nach London übersiedelte, starb ganz plötzlich ein Arzt in Caville Row. Stephen Grey misstete das von ihm bisher bewohnte Haus, erhielt ohne große Anstrengung schnell eine gute, einträgliche Proxiz und fand nach wenigen Monaten, daß er mehr verdiente, als er mit seinem Bruder zusammen in Süd-Wennoth eingenommen hatte.

Auch in dem Hause des Grafen von Dalburn war das Jahr ohne große Veränderungen vorübergegangen, an seinem Schlosse drängten sich jedoch wichtige, folgenreiche Ereignisse zusammen.

Auf dem Prachtbette, das Jane bei der Einrichtung des neuemieteten Hauses am Boriland Place mit liebender Sorgfalt für ihren Vater ausgewählt, lag Eliza, Gräfin Dalburn; an ihrer Seite schlummerte in einer Wiege ein neugeborenes Kind.

Die Gräfin Dalburn hatte das Bestprechen gehalten, welches sie

dem Grafen an dem ersten Abend gegeben, wo er um sie geworden; sie hatte sich ihm als eine gute Gattin bewiesen, war ebenso aufmerksam wie Jane für die Befriedigung aller seiner Wünsche und Launen gewesen. Sie war außerdem eine vortreffliche Vorsteherin seines Haushaltes, eine liebevolle und gerechte Stiefmutter gegen Lucy, die wiederum für sie die innigste Zuneigung gefaßt hatte.

Mit aller aufopfernden Sorgfalt war die Gräfin jedoch nicht im Stande gewesen, von ihrem Gemahl einen alten Feind fernzuhalten — die Gicht. Ein heftiger Anfall dieser Krankheit festete ihn jetzt in dem über ihrem Zimmer belegenen Gemache an das Schmerzenslager — ein Anfall, welcher gefährlich zu werden drohte.

Erst zwei Tage hatte der in der Wiege liegende Säugling, der junge Erbe von Dalburn, das Licht des Tages gesehen. Lucy Chesney saß dicht bei ihm, berührte dann und wann mit ihren Händen vorsichtig das wunderwolle rosse Gesichtchen und schmagte mit ihrer Stiefmutter.

Es ist sehr gut von Dir, Mama, daß Du mir erlaubst hast, hereinzukommen und bei Dir und dem kleinen Bruder zu bleiben. Wie soll er denn heißen?

Francis, natürlich, Lucy.  
Ich habe aber Papa sagen hören, der Erbe von Dalburn müsse John heißen. Seit Jahrhunderten hat es nur einen John, Grafen von Dalburn, gegeben.

Dein Papa wird auch darüber bestimmen, mein Kind.  
Wir können ihn aber heute nicht fragen, er ist viel kränker und — Kränker? wiederholte erschrocken die Gräfin.

Papa ist kränker, aber nicht so krank, daß Du Dich darum zu ängstigen brauchst.

Lucy, sollte Dein Papa kränker werden und in Gefahr sein, so wirft Du es mir nicht verhehlen. Ich verlasse mich auf Dich.

Ich verspreche es, Mama, war Lucy's ehrliche Antwort und die Gräfin lächelte sich beruhigt.

Der Tag neigte sich zu Ende, die Nacht brach an und Graf Dalburn's Zustand ward immer bedenklicher. Die Angst und Pein stieg so

hoch, daß, wären nicht die Wände sehr dicht gebaut gewesen, sein martererschütterndes Schmerzensgeschrei bis zu der Gräfin gedrungen sein müßte.

Gegen Morgen wurde er ruhiger, schmerzensefreier, nichtsdestoweniger besuchten ihn drei Aerzte, die Weiden ihn behandelnden hatten noch einen Dritten hinzugerufen.

Das Schiff sinkt, sagte der Graf zu ihnen, es hilft kein Flicken, die Planken sind verrottet und wollen nicht mehr halten.

Der Graf hatte Recht, das wußten die Aerzte nur zu gut, aber sie wollten es ihm nicht zugeben.

Sie brauchen es mir nicht zu verhehlen, meine Herren, daß meine Reise zu Ende geht. Verschweigen Sie es einem alten Seemann nicht, daß er sich dem Hafen nähert. Werde ich noch diesen Tag überleben?

Die Aerzte gaben ihm noch eine längere Frist.  
So schick' Einer von Ihnen sofort ein Telegramm an meine Tochter und — meine Frau kann wohl nicht zu mir kommen?

Der die Gräfin Dalburn behandelnde Arzt erklärte das für unmöglich und bestand auch darauf, die Gräfin dürfe noch einige Tage nichts von dem Zustande ihres Gemahls erfahren, andern Falles stöbe er nicht für die Folgen. Ebenso müsse Lady Lucy darüber in Ungewißheit gelassen werden, da sie sonst der Gräfin die Nachricht überbringe.

Der Graf nickte zustimmend mit dem Kopf; dann dictirte er eine Botschaft an Lady Jane.

Als die Aerzte das Krankenzimmer verließen, fanden sie Lucy auf der Treppe sitzen und ihrer in der größten Angst warten. Sie wandte sich an den Lord Dalburn behandelnden Arzt; Dr. James war jedoch auf seiner Hut, sagte ihr, die Schmerzen hätten nachgelassen und sie dürfe auf einen Augenblick zum Papa hineingehen.

Das Kind machte hocherfreut sofort Gebrauch von dieser Erlaubniß. Der Graf streichelte ihr den Kopf, küßte sie und trug ihr auf, der Mama und seiner „kleinen Blaujacket“ einen Kuß zu bringen, und zu bestellen, die Reise würde bald ein glückliches Ende nehmen. Dann sandte er das kleine Mädchen aus dem Zimmer und sagte ihr, er wolle den Tag über

ndler  
er Zufindung un-  
[184] 5-10  
erg  
estbahn.  
Mai.  
stellungen  
enberg.  
potheker  
Mai 1878.  
Schneeburg  
in sich durch  
in Bestant-  
rags Kränker-  
in  
aufzuweisen  
H. Emb.  
stlicher öffent-  
in Wien um  
Madame der  
die Kränker  
H. Rev. Gar-  
stien des An-  
natürliche  
Wienstadt,  
den Director,  
Wien.  
Wop hat  
die Aerzte auf  
ntlich gegen  
7. Grippe,  
kleinung  
huiten und  
1. 25 S. W.  
d geschäft.  
aufstehen  
kommen bei  
(1915) 4-4  
Thall-  
otheker;  
Apotheker;  
Apotheker;  
potheker;  
aufmann.  
s speciell  
Wop ver-  
t erzeugt  
zeichnung  
Kränker-  
würdig  
sonders  
inde-  
in  
aren zu  
90 fr.  
60 „  
50 „  
40 „  
40 „  
40 „  
40 „  
2. 50 „  
40 „  
Zeiden-  
i. w.  
n und  
en und  
fragen  
endeten  
Z.  
nahme  
3-3

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 3. Mai. Nachdem der Vorsitzende, Vicepräsident Gabriel Várady mehrere Gesetze vorgelegt hatte, darunter eine durch den Abgeordneten Wáramán eingereichte Petition Martin Schweiger's als Präsidenten der israel. Landes-Kanzlei, in welcher die Aufhebung des Landes-Schulfonds bezügliche Petition der Durchführungs-Commission der autonom-orthodoxen jüd. Gemeinden beleuchtet, und um die Regelung der confessionellen Angelegenheiten der ungarischen Juden angeht, wurde die Verhandlung des Budgets des Kultusministeriums fortgesetzt.

Aus der über letzte Post geführten Debatte sind die Bemerkungen Julius Schwärz' über die Verbreitung der paulianistischen Richtung in der Volksschule hervorgehoben.

Diese Tendenz könne man nicht durch confessionelle, sondern nur durch unter Director Aufsicht des Staates stehende Schulen bekämpfen, durch Schulen, in denen Stipendien gestiftet und die Lehrer gut honoriert werden.

Bei der Post „Gewerbe-Museum“ des Titels 5 spricht Karl Rath seine Anerkennung aus, daß dieses Museum zu Stande gebracht wurde, allein bei der gegenwärtigen Organisation sei es eben nur ein „Museum“, denn gerade den beteiligten Kreisen sei es viel zu wenig zugänglich. Ferner tadelt auch, daß den industriellen Corporationen kein Einfluß auf die Leitung des Gewerbe-Museums eingeräumt ist.

Minister Tresfort erklärt, die Regierung habe in Ermangelung der erforderlichen Mittel, der Organisation des Gewerbe-Museums nicht die gebührende Aufmerksamkeit zuwenden können, doch wird die Regierung in Zukunft auch dieser Angelegenheit die entsprechende Sorge zu Theil werden lassen, falls ihr die nothigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. — Die Post wird votirt.

Bei der Post „Ausgaben für Zwecke der k. k. k. Kunst“ lenkt Michael Zsiflinsky die Aufmerksamkeit des Ministers darauf, daß die ungarischen Künstler im römischen Palazzo Venezia hinter den österreichischen zurückgesetzt werden, und daß sie namentlich keine Unterstützung in den Localitäten erhalten, die gemeinsames Staatseigenthum sind. — Minister Tresfort erwidert, es seien Verhandlungen im Zuge, deren Resultat hoffentlich die berechtigten Ansprüche befriedigen wird. Die restlichen Posten des Budgets werden den Ausschuß-Anträgen entsprechend erledigt.

Die nächste Sitzung findet Montag den 6. Mai statt.

Island.

Wien, 4. Mai. Graf Andrássy gab im heutigen Conrath, wie verlautet, ein Résumé der allgemeinen politischen Lage, wonach dieselbe sich als sehr erregt darstellt. Wohl sei noch Hoffnung auf eine friedliche Verständigung, aber dennoch möglich, daß die österreichisch-ungarischen Interessen in Mitleidenschaft gezogen werden. Deshalb wünscht Graf Andrássy, daß es ermöglicht werde, eventuell ohne finanzielle Schwierigkeiten die von den Delegirten bewilligten Mittel disponibel zu machen für den Fall, daß militärische Maßregeln notwendig würden. Was ist darüber einzig, daß diese Maßregeln nur zum Schutz unserer Interessen, ohne Spitze gegen eine andere Macht, veranlaßt werden sollen, sowohl in Siebenbürgen wie an der bosnischen Grenze. In der morgigen Fortsetzung des Conrathes dürfte die Beschlußfassung erfolgen. — Die Budgetforderung für den 60-Millionen-Credit wird mit der Erklärung motiviert werden, daß die Regierung auch jetzt noch der Hoffnung sei, daß die Veranschlagung der betreffenden Summe sich vermeiden lassen werde, daß sie aber gleichwohl auch die Contingentität in Betracht zu ziehen habe, wo ein ausgiebiger Schutz der österreichisch-ungarischen Interessen außerordentliche Maßregeln erheische, und daß die Verhandlungen zwischen den Mächten jetzt eine Wendung genommen haben, welche sofort die Gewißheit des Friedens oder in kürzester Zeit die Gewißheit seines Gegentheils bringen müsse und welche eben deshalb auch für Oesterreich-Ungarn die dringende Aufforderung enthalte, für alle Fälle zur Wahrung seiner etwa betroffenen Interessen bereit zu sein.

Die heute wieder circulirenden Gerüchte von einer militärischen Aufstellung in Siebenbürgen werden in informirten Kreisen als verfrüht bezeichnet. Die Einbringung der Creditvorlage erfolgt nunmehr ziemlich sicher in den nächsten Tagen. — Der Nachrich von der angeblichen Ernennung des Generals Ignatieff zum Minister ohne Portfeuille fehlt bisher jede directe Bestätigung. — Ein Athener Telegramm der „Pol. Correspondenz“ bestätigt das Zustandekommen eines Uebereinkommens zwischen thessalischen Insurgenten-Chefs und den englischen Consuln und meldet weiter, daß die englischen Pacifications-Versuche auf Creta bis jetzt erfolglos blieben, indem 12.000 wohlbewaffnete cretensische Insurgenten das ganze Gebiet zwischen Lassithi und Sphakia innehaben, von einer Ausöhnung mit der Pforte nichts wissen wollen und einzig die Vereinigung mit Griechenland anstreben.

ungehörig sein. Lucy flog die Treppe hinunter nach dem Zimmer der Gräfin.

Als Doctor James der Gräfin seinen Morgenbesuch machte, gab er ihr auf ihre Fragen nach dem Befinden des Grafen so beruhigende Antworten, daß ihr nichts fernere lag, als der Gedanke, der Tod könne bereits seine kalte Hand nach ihrem Gemahl ausstrecken.

Mit der Fluth.

Lady Jane Chesney saß in ihrem Hause in Süd-Wenock beim Frühstück, als ein, die Uniform der Telegraphenanstalt in Groß-Wenock tragender Ritter durch das Gitterthor in den Garten gesprenngt kam. Jane öffnete die Thür.

London, 8 Uhr 30 Minuten Morgens.

„Doctor Richard James an Lady Jane Chesney. „Der Graf von Dalburn ist gefährlich krank, kommen Sie sofort, wenn Sie ihn noch lebend antreffen wollen. Er sagt, Sie möchten Lady Laura mitbringen.“

Eine eilige Fahrt nach dem Bahnhofe, ein hastiges Expediren der Depesche an Lady Laura nach Pembury, wo diese sich eben zum Besuche bei Mrs. Warren besand, und Lady Jane und Judith flogen mit dem Schnellzuge gegen London.

Sie erreichten Portland Place in den ersten Stunden des Nachmittags. Es war eine bedeutende Verschlechterung im Zustande des Grafen eingetreten, er ging mit schnellen Schritten seinem Ende zu. Er hatte jedoch, Lady Jane unmittelbar nach ihrem Eintreffen zu ihm zu führen.

Jane trat in das Zimmer ihres Vaters. Der Graf lag schwer athmend, mit geschlossenen Augen da. Der Tod hatte ihm bereits sein Siegel aufgedrückt, das sah Jane auf den ersten Blick. Das leise Geräusch, welches ihr Eintreten verursachte, veranlaßte ihn, die Augen aufzuschlagen. Ein Freudenstrahl flog über seine Züge, er streckte ihr schwach die Hand entgegen. Sie ergriff sie, sank am Bett auf das Knie nieder und brach in einen Strom heißer Thränen aus.

Triest, 4. Mai. Im Auftrage des Ministeriums hat der Statthalter von Dalmatien, FML. Baron Rodich, bei seiner jüngsten Reise des Landes die Dets- und Stammesälteste der beiden südlichsten Bezirkshauptmannschaften durch die Bezirkshauptleute von Nagusa und Cattaro sondiren lassen, ob nicht endlich die Durchführung des noch immer suspendirten Wehrgesetzes in den gedachten Bezirken in Angriff zu nehmen wäre? Die politischen Beamten schöpfen aber aus ihrem Besuche mit den Gemeindevorständen die Ueberzeugung, daß die Ausführung noch immer auf nachstehenden Widerstand stoßen würde, obwohl den Leuten die Wohlthat des Gesetzes erklärt wurde, wonach die Bewohner Sübdalmatiens vom Dienste im stehenden Heere, ohnehin befreit sind und ihre Wehrpflicht lediglich in der Landwehr zu erfüllen haben. Trotzdem beharren die Gemeinden, insbesondere in der Krivoozie, nach wie vor auf ihrer Weigerung, — was auch Baron Rodich dem Ministerium gemeldet hat. Man ist in Dalmatien sehr begierig, welche Entscheidung die Wiener Regierung nun fassen werde. — Nach hier eingetroffenen Privatnachrichten hat der Kaiser die auf den diesjährigen Garnisonwechsel bezüglichen Verfügungen des Kriegsministeriums bereits sanctionirt; durch dieselben wird jedoch keines der in Dalmatien oder entlang der Saee- und Donau-Grenze garnisonirenden Regimenter berührt. Hier bleibt Alles unverändert, obwohl manche Regimenter, wie z. B. das in Zara liegende Budapest Regiment Nr. 32, schon über sechs Jahre Jahre in Dalmatien vegetirt. — Der Einmarsch in Bosnien und in die Herzegovina gilt hier als demnächst bevorstehend.

Russland.

Berlin, 4. Mai. Fürst Bismarck ist wieder vollständig hergestellt und soll Ende der nächsten Woche hier zurückkehren.

Wiesbaden, 4. Mai. Meldung des „Sprudel“: Die hiesigen Behörden wurden gestern von Berlin verständigt, daß Se. Majestät, nach der Rückkehr Bismarck's nach Berlin, nach Wiesbaden kommt.

Königsberg, (Preußen) 4. Mai. Der „Ditpreußische Zeitung“ zufolge hätte der Reichskanzler die Ausfuhr derjenigen Pferde gestattet, welche auf dem diesjährigen Königsberger Pferdemarkt, der vom 25. bis zum 29. Mai stattfindet, nach dem Auslande verkauft werden.

Paris, 4. Mai. Das „Memorial diplomatique“ meldet: Die Oesterreich-Ungarn zugesichene Absicht, Böhmen zu besetzen, veranlaßte Verhandlungen zwischen England und Italien, welches Albanien begehrt. England wandte sich auch an Spanien, allein vergeblich. — O. Stern fand im Hotel Louvre zu Ehren des Prinzen v. Wales ein von englischen Ausstellern veranstaltetes Banket statt. Granville toastete auf die Königin Victoria. Marschall Mac Mahon sagte, die Toaste Granville's und des Prinzen v. Wales beantwortend: „Als Franzose gehört mein ganzes Herz Frankreich; Sie Alle wissen, daß ich das Glück und die Wohlfahrt der ehemals uneinigen, heute für immer geeinten zwei Nationen wünsche.“

Rom, 4. Mai. Der außerordentliche türkische Gesandte wird hier erwartet, derselbe überbringt ein Schreiben des Sultans, worin er den Papst zur Thronbesteigung beglückwünscht, ferner einen Vorschlag zur Lösung der Differenzen zwischen dem Vatican und der Türkei, wonach der von Pajun vorgeschlagene Ausgleich angenommen wird. — Die Cardinals-Congregation, welche die preussischen Mai-Gesetze zu studiren beauftragt war, um ihre Meinung abzugeben, ob diese annehmbar seien oder gegen die Kirche verstoßen, sagte solche Beschlüsse, welche die Wiederherstellung der Beziehungen zwischen dem Vatican und der deutschen Regierung sehr erleichtern. Es wird berichtet, die Congregation habe dafür, daß die Mai-Gesetze theilweise schlecht interpretirt wurden. — Im Senat wird heute eine Interpellation über die Orient-Politik eingebracht.

London, 4. Mai. „London Gazette“ meldet: Die Königin verlieh dem Staatssecretär für Indien, Guthorne Parby die Würde eines Viscount; sein Titel wird nunmehr Viscount Cranbrook sein. — Dem Ministerium des Innern wurde ein Promemoria an die Königin mit 170.000 Unterschriften überreicht, worin die Einberufung der Jeseren bedauert und die Königin gebeten wird, ihren ganzen Einfluß zu Gunsten des Zusammentritts des Congresses geltend zu machen, damit der Friede aufrecht erhalten bleibe. Unterzeichnet sind unter Anderen die Herzoge von Westminster und Bedford, Peers, Bischöfe und Mitglieder des Unterhauses. — Das Auswärtige Amt publicirte die Correspondenz über die Angelegenheiten Kretas. — Saoset Pascha telegraphirte an Masurus am 2. Mai, er solle die britische Regierung anheben, sie möge in Griechenland urgiren, den Abgang bewaffneter Banden nach Kreta zu verhindern, und versicherte, daß der Wunsch der Griechen nach Reformen für die Grenzprovinzen verwirklicht werden würde; die Pforte sei durch die Friedenspräliminarien gebunden und bereits die sofortige Ausführung der neuen Reformen vor.

Petersburg, 4. Mai. Es steht fest, daß die Thätigkeit der Geschwornen bei Processen, die politische Attentate, respective Altentate gegen Personen in der Ausübung ihrer Amtspflicht zum Gegenstande haben, sistirt wird; diesbezügliche Special-Verhandlungen sind in Aussicht. Die Centralisation der politischen Prozesse in der Hauptstadt wird aufgehoben. — Die Gesundheit des Generals Treppoff erheischt seine Entlassung, er wird durch einen jungen, fähigen und energischen General ersetzt werden.

Petersburg, 4. Mai. Großfürst Nikolaus ist heute Nachmittags hier eingetroffen und wurde vom Publicum enthusiastisch begrüßt.

D Vater, Vater! Einige Minuten gab sie sich, das Haupt über ihn gebeugt, ganz dem Schmerze hin. Graf Dalburn strich leise und zärtlich mit der Hand über ihr Haar.

Warme nicht, Jane, wir müssen Alle die Reise machen.

D, Vater, Vater! wiederholte sie schluchzend, ist denn gar keine Hoffnung?

Auf diesem Schiffe nicht, Jane, aber ich gehe auf ein besseres. Auf eines, das nicht von menschlicher Hand gemacht ist, wo die Pumpen nicht zerbrechen, die Planken nicht verrotten können. Meine Fahrt ist bald zu Ende, Jane.

Vater, müssen wir so scheiden, nachdem wir einander so lange Zeit entfremdet gewesen sind? D, Vater, vergib mir, daß ich widerwärtig gegen Dich war, vergib mir den Kummer, den ich Dir vielleicht verursacht habe, aber ich konnte es nicht ertragen, Deinem Herzen nicht mehr die Nächste, eine Nall in Deinem Hause zu sein.

Kind, was sprichst Du da? Du bist nicht widerspänstig gegen mich gewesen, geh zu Laura, wenn Du die Widerspänstige jucken willst. Ich habe Dir wehe gethan, Jane, sehr wehe, ich weiß es und war köse auf mich selbst, als ich es gethan hatte, aber sich, Kind, ich mußte einen directen Erben haben, und nun ist er geboren. Vergib mir das Leid, das ich Dir zugefügt habe, aber bitte Du mich nicht um Vergeltung, Du mein pflichtgetreues Kind, das immer bereit war, mir die Hände unter die Füße zu legen. Ich hätte die Sache in einer bessern Manier anfassien, Dich in mein Vertrauen ziehen und nach allen Seiten das Verhältniß freundlicher gestalten sollen, und ich wünschte, ich hätte es gethan. Ich dachte, Du würdest es nicht gern sehen und ich war freilich genug, nicht zu Dir zu sprechen. Sie ist eine gute Frau gegen mich gewesen, sie achtet Dich hoch und würde Dich lieben, wenn Du es ihr nur erlaubtest.“ (Fortsetzung folgt.)

Athen, 4. Mai. Meldung von „Neuer's Office“: Die Verhandlungen der englischen Consuln mit den Insurgenten in Loutron, in Thessalien, haben zu einem günstigen Ergebnisse geführt. Die Consuln erklärten sich durch Marquis Salisbury zu dem Besprechen ermächtigt, daß wenn die englischen Vorschläge zur Einstellung der Insurrection angenommen werden, die griechischen Interessen keineswegs leiden, sondern im Gegentheil gewinnen würden und daß die griechische Sache in loyaler Weise vor Europa vertreten werden solle. Die Consuln begaben sich in derselben Mission nach dem Olymp.

Bukarest, 4. Mai. Die Deputirtenkammer und der Senat sind für den 6. Mai wieder einberufen worden.

Konstantinopel, 4. Mai. Suleymon Pascha wird in alle früher innegehabten Würden wieder eingesetzt.

Aus der rumänischen gr.-or. Kirchen-Synode.

Hermanstadt, 6. Mai.

(C-s.) Im Nachhange zum gestrigen Berichte über die erste Sitzung der hier tagenden gr.-or. Kirchen-Synode habe ich vor Allem die durch den Vorsitz, Erzbischof-Metropoliton Mirou Romanul gemachte — von mir zufällig überhörte — Eröffnung nachzutragen: daß er aus Anlaß des erfolgten Ablebens Sr. kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Franz Karl, verbliebenen Vaters Sr. k. u. k. apost. Majestät, im Prälatenwege, in sämtlichen Kirchen der Erzdiöcese die Abhaltung eines feierlichen Requiem's für den hohen Verbliebenen angeordnet und sowohl im eigenen, als auch im Namen des rumänischen gr.-or. Clerus an das allerhöchste Herrscherhaus die aufrichtigste Condolenz kundgegeben habe, welche auch allerhöchsten Dets mit Dank zur Kenntniß genommen wurde.

Diese Mitteilung nahm die Synodal-Versammlung zur erfreulichen und ehrsüchtigen Wissenschaft und wurde dieselbe auch zur angenehmen Erinnerung in das heutige Sitzungsprotokoll aufgenommen.

In der heute 1/2 10 Uhr Vormittags durch den Vorsitz eröffneten zweiten Sitzung wurden — nach Authentisirung des gestrigen Sitzungsprotokolls — folgende Gegenstände verhandelt:

Es wurde zuerst der Bericht der ständigen Vorbereitungs-Commission verlesen, welcher das Gutachten über die zur Verhandlung gelangenden schriftlichen Anträge und sonstige Acten enthält u. z.:

1. der Antrag der Deputirten Trombitaiu über die künftige Redigirung der Sitzungsprotokolle, zu welchem auch ein zweiter diesbezüglich gestellter Antrag des Vorsitzers eingereicht kam — welsch Beide auf die Tagesordnung noch in der heutigen Sitzung gelangten.

2. Die beantragten Instructionen über die Procedure bei künftigen Deputirtenwahlen; aber die den von Erzhimern zur Synode gehörenden Deputirten zu ertheilenden Urlaube, dann über die innere Geschäftssordnung des erzbischoflichen Consistoriums.

Fernere Anträge: über das künftige Vorgehen bei Gelegenheit der Schulrevisionen; über die Accreditation des Hermannstädter Erzprieesters Sprengels; über die Biographie Sagun'a's; über die Incompatibilität des Professorenberufes mit anderen Aemtern; über die künftige Verwaltung und Gedahrung der verschiedenen Fundationen und Fonds, sowie auch über die Evidenzhaltung derselben.

Vorsitzer präsentirte folgende Berichte des Archidiöcesan-Consistoriums: 1. über die vacanten Pfarreien, welcher der Organisations-Commission zur Begutachtung übergeben wurde; — 2. über das Vermögen der Erzdiöcese, — wurde der Finanzcommission zugestellt; — 3. der Bericht des Schulsenats, — an die Schulcommission; — 4. das Budget und Vermögens-Inventar; — 5. Bericht über die flottante Schuld; 6. die Instruction über das Gebahren und Controliren des Archidiöcesan-Vermögens und das Inventar der Typographie — der finanziellen Commission; — 7. der Bericht über das Ableben der Deputirten und 8. mehrere verschiedene Angelegenheiten betreffende Bittgesuche wurden der Pensionscommission zugestellt.

Die an die Stelle der seit der vorjährigen Synodal-session verstorbenen Deputirten — gewählten neuen Mitglieder Crislea, Streboiu und Popovicu-Barcianu, so auch die in Folge der vorjährigen Verständigung angeordneten Neuwahl — wiedergewählten Deputirten J. Preba und C. Comia — wurden verleset.

Nachdem mehrere jener Deputirten theils abwesend, theils verstorben oder beurlaubt, die zugleich Mitglieder der betreffenden Einzelcommissionen oder Bureau-Notäre sind, wurden, über Antrag des Vorsitzers, an deren Stelle andere von den anwesenden Deputirten gewählt und so die Commission vervollständigt. Zum leitenden Notar des Synodal-Bureau ernannte der Vorsitz der Deputirten Eugen Brota. Nach diesem begann die meritorische Verhandlung der auf di. Tagesordnung gestellten Gegenstände, worüber der Bericht fortgesetzt wird.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermanstadt, 7. Mai.

Seine k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Feldzeugmeister und General-Artillerie-Inspector Erzherzog Wilhelm ist gestern 10 Uhr Abends mittels Separattrains von Kronstadt hier angekommen. Auf dem Bahnhof wurde Seine k. Hoheit von Sr. Excellenz dem Herrn Militär-Commandanten FML. Baron Ringelsheim, dem Herrn Obergespan und Comes Friedrich Wächter, den Herren: Generaladjutants Josef Demel, Vicegespan Senor, Artilleriechef Dorst v. Gerlich, Vicecommando-Major Klenf, Bürgermeister Rapp, Polizeidirektor Hentich u. a. m. empfangen. Seine k. Hoheit wechselte einige Worte mit dem Herrn Militär-Commandanten und dem Herrn Obergespan und fuhr dann ins Hotel Kurfürst, wo die anderen Herren Generale und Theilnehmenden-Commandanten den hohen Gast erwarteten. Trotz der vorgerückten Abendstunde hatte sowohl im Bahnhof als auch vor dem Aufsteigquartier ein sehr zahlreiches Publicum der Ankunft Seiner kaiserlichen Hoheit.

(Die Sitzungen der Steuerermessungs-Commission in Hermanstadt), sind wegen Erkrankung des Präsidenten und dienlicher Abhaltung des Vicepräsidenten vorläufig still geworden. Die Wiederaufnahme der Sitzungen wird seinerzeit bekannt gegeben werden.

(Die Viehschau) in Söllendberg dauert leider fort; gegenwärtig sind zehn Hufe versenkt und bisher seit dem Beginn der Suche über dreißig Stück Vieh gefallen, einschlägig der gekauten. — In Folge der letzten Berichte über den Stand der Suche hat nun das Ministerium die telegraphische Weisung erlassen, daß die Gemeinde Söllendberg vollständig abzusperren sei, so zwar daß kein Wagen mehr die Gemeinde durchpassiren darf und selbst der Personenverkehr gänzlich eingestellt ist.

(Gesunden) wurde gestern in der Kreisfeldschieße ein Hinkelstorch, enthaltend zwei Schachteln, in deren einer sich ein Duzend Kammer, in der anderen vier verschiedene sonstige Galanteriewaren befanden.

Der Finanzminister hat — wie „Közvetlemeny“ erzählt — an sämtliche Steuer-Inspectoren und Steuer-Aemter eine Circular-Berordnung erlassen, in welcher er erklärt, daß solche Steuerzahler, welche innerhalb eines und desselben Steueramts-Sp. engels in mehreren Gemeinden steuerpflichtige Objecte besitzen, nach welchen ihnen ein Steuerbetrag, gleichviel ob unter oder über hundert Gulden, bemessen wurde, insofern sie vor Inkraftsetzung des G. N. XV. 1876 denselben direct beim Steueramt zu entrichten verpflichtet waren, auch fernerhin

dies zu thun jenen direct Gesegartite beim Steueramt-Präsidenten als hundert

archäologische eine Bistum Polen sind auf der Welt zum eigenen und den Zulassen

Mai: Zum Namen gehalten, welche trübselig hat der Concert gegen das war namen tragende (Bährger) gelegenen Deutscher „Gondolier“ Capour Königsweh jeder Nam

wird für s miethe. Wien, der

ausstellu

Correspond gab es im

den hiesige niedrige, Galerien

vorderen u vortrieben

großen mo erregte ein in Renaisa einer Thür

Man habe, als in demselbe preußigen

den Englan Die meisten aber verdr

Guillaume die Wappen

die Kunde um das un

Es deutliche

ihre Arbeit an aufgeregt

Doß hatte

Wage zu m

tete de Bis

der Krone

vielmehr die Uhr Abends

vor und tri

zum Te

dauert und Stellen der

Raketen au

erinnerte leb



Arlejtesí hirdetés.

A nagyméltóságú magy. kir. közmunka és közlekedési ministeriumnak 1878-ik évi 3190 és 4160-ik számonk alatt kelt rendeletei szerint folyó évi majus hó 15-kén, délelőtti 10 órakor, a nagy-szebeni magy. kir. építészeti hivatal iródjában (ris-kása utca 21-ik szám) a következő műtárgyak kijavításának biztosítása végett (a szóbeli árlejtesí ki-zárásával) zárt ajánlatok utján verseny tárgyalás fog tartatni, u. m.:

- 1. A torda—nagy-szeben—brassói állam úton lévő 255 és 259-ik sz. műtárgyak kijavítása: az engedélyezett költség . . . . . 389 frt. 08 kr.
2. A nagy-szeben—seges-vári állam úton lévő 4a, 5, 7 és 10-ik sz. műtárgyak kijavítása: az engedélyezett költség . . . . . 1279 frt. 49 kr.

Az ezen munkára teendő ajánlatok szabály-szerűn kiállítva, 5%-tól bantáppénzzel ellátva, ár-engedési százalékokban kifejezve és külön külön borítékba zárva majus hó 15-kén, délelőtti 10 óráig a címzett hivatalnál azon nyilatkozat tétel mellett a-dandók be: hogy az ajánlók a vonatkozó feltéte-leket ismeri és magát azoknak aláveti. A később érkező ajánlatok el nem fogadlatnak. Az ajánlatok borítékban az ajánlat tárgyat ké-pező munka és a csatolt öszveg feljegyzendő lesz. A tervezetek és feltételek a címzett hivatal-nál reggeli 8 órától délutáni 2 óráig minden nap megtekinthetők. Nagy-Szeben, 1878-ik évi majus hó 1-én. A m. kir. építészeti hivataltól.

Licitations-Rundmachung.

Zu Folge Verordnung des hohen k. ung. Com-munications-Ministeriums vom Jahre 1878 unter Zahl 3190 und 4160 wird in der Kanzlei des k. ung. Bauamtes zu Hermannstadt (Reisberggasse Nr. 21) am 15. Mai 1878, 10 Uhr Vormittags, wegen Eisenstellung nachfolgender Bauobjecte-Repa-raturen, mit Ausschluß der mündlichen Licitations, eine schriftliche Offerte-Verhandlung stattfinden, und zwar:

- 1. Die Reparatur der Objecte Nr. 255 und 259 der Torda—Hermannstadt—Kron-städter Straße, mit dem Kostenbetrage von . . . . . 389 fl. 08 fr.
2. Die Reparatur der Objecte Nr. 4a, 5, 7 und 10 der Her-mannstadt—Schäßburger Straße, mit dem Kostenbetrage von . . . . . 1279 fl. 49 fr.

Vorschriftsmäßig ausgestellte und mit dem Spec. Reuegelde versehenen versiegelte Offerte — mit dem in Percenten ausgedrückten Nachlasse — und in abgesehen-ten Couverts geschlossen, sind bei dem genannten k. Bau-amte bis 15. Mai, 10 Uhr Vormittags, einzureichen und haben die Erklärung zu enthalten, daß der Of-ferent die Bedingungen kenne und sich denselben ohne Vorbehalt unterwerfe. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt. Auf dem Couverte des einzureichenden Offertes ist das Object der Arbeit, sowie der beigeflossene Geld-betrag anzugeben. Die Elaborate und Bedingungen können bei dem genannten Bauamte täglich von 8 Uhr Früh bis 2 Uhr Nachmittags eingesehen werden. Hermannstadt, am 1. Mai 1878. Vom k. ung. Bauamte.

Concurs.

Zur Befetzung der in Erledigung gekommenen Notar-Stelle für die Gemeinde Topurusa wird der Concurs bis 20. Mai l. J. eröffnet. Mit diesem Posten sind verbunden: Ein jähr-licher Gehalt von 400 fl. ö. W., Naturalwohnung in der Gemeinde Topurusa, dann die für Privatchriften festgesetzten Taxen. Die Concurrenten haben außer der in §. 71 des Geses-Artikels XVIII ec 1871 vorgeschriebenen Qua-lification auch noch nachzuweisen, daß sie der drei Lan-des-sprachen mächtig sind. Die diesfälligen gestempelten und mit den bezüg-lichen Documenten versehenen Gesuche sind bis zum obigen Termine dem gefertigten Stuhlrichter-Amte ein-zufenden. Reußmarkt, am 20. April 1878. Das Stuhlrichter-Amte.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen. Am 11. Mai Liegen-schaften des Mich. Nömen in Rothberg. (Hermannstädter Gerichtshof). Am 10. Mai Liegen-schaften des Lufas Mart in Baha-halm. (Dieß-Sept-Märtner Bezirksgericht). Am 11. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Ludwig Jongoer in Köpöny, des Gregor Molboan in Bajsz und des Ludwig Szabó in Vaja. (Maros-Bárá-helyer Gerichtshof). Am 11. Mai Liegen-schaften des Michael Kitzsch in Fel-mern. (Repper Bezirksgericht). Am 11. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften der Franz Teocur in Abrudbánya. (Dortiges Bezirks-ger.) Am 11. Mai Liegen-schaften des Albert Ferró in Wais-salca. (Kézd-Báráhelyer Gerichtshof). Am 11. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Antaloe Csifanjan'schen Nachlasses in Lotod. (Dut-beger Bezirksgericht). Am 11. Mai (auch unter dem Schätzungswerte) Liegen-schaften des Matys Gusa in Caró. (Dévaer Gerichtshof).

Aufforderungen.

Vom Kézd-Báráhelyer Gerichtshof zur sofortigen Anmel-dung von Anprüchen auf den Caspar Fell'schen Nachlaß in Kézd-Báráhely. Von demselben Gerichtshof an Gregor Tompa, betref-fend der von Alexius Szabó aus Rély erborenen Anprüche, den be-stellten Vertreter Adv. Kiss'st sofort anzuweisen. Vom Bistritzer Gerichtshof zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen auf den Juana Zeitan'schen Nachlaß in Sz. Péntef. Vom Felsőeger Bezirksgericht zur sofortigen Anmeldung von Anprüchen auf den Johann Kozsári'schen Nachlaß. Vom Klausenburger Gerichtshof an die Gräfin Polyxena Kajar, betreffend der gegen sie von der gräflich Teleki'schen Familie angelegten Forderung den bestellten Vertreter Adv. Alexander Za-masi sofort anzuweisen. Vom Maros-Báráhelyer Gerichtshof zur Anmeldung von Anprüchen auf die Johann Kondra'sche Concursmasse bis 11. Mai.

Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 N.-Mark, oder 218,750 Gulden

Hauptgewinn im glücklichen Falle bietet die allernachste große Geld-Verlosung, welche von der hohen Re-gierung genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist bereit, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Ver-losungen 49,600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell N.-M. 375,000, oder fl. 218,750 ö. W., spec. aber

Table with 2 columns: Gewinn (Win) and Gewinne (Prizes). Lists various prize amounts in N.-Mark and Gulden.

Die Gewinnziehungungen sind planmäßig amtlich fest-gestellt. Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantirten Geldverlosung kostet ein ganzes Orig.-Loos nur Mark 6 oder fl. 3.50, ein halbes " " " " 3 " " 1.75, ein viertel " " " " 1 1/2 " " .90. Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Postrückzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Gewinner von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt un-ter Staats-Garantie und kann durch directe Zusen-dungen, oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oesterreichs ver-anlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erheben, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, um die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 15. Mai d. J. zusammen zu lassen.

Kaufmann & Simon.

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- u. Verkauf aller Arten Staats-Obligationen, Eisenbahn-Actien und Antiehs-Loose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seitler geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernhin bemühen, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit un-serer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. D.

Das grosse Loos!

Das größte Gewinn, welches im glücklichen Falle zu gewinnen ist, bietet die allernachste große Geld-Verlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantirt ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist bereit, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 49,600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell N.-M. 375,000, oder fl. 218,750 ö. W., spec. aber

Advertisement for Dr. Bisenz, Specialist University-Professor, offering medical services for various ailments like rheumatism and skin diseases.

Commis-Stelle.

Ein routinirter Commis der Eisen-, Specerei- und gemischten Waaren-Brande wird sofort acceptirt bei Heinrich Schul, Fogaras.

Die ersten echten, heilbringenden, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier. Selbige wurden 44mal hoch ausgezeichnet während des 30-jährigen Geschäfts-bestandes.

Sichere Hilfe gegen Husten, Heiserkeit, Brust- u. Lungenleiden.

Ihre Malz-Präparate haben auf mein hartnäckiges Schleim-Atthma wunderbar gewirkt. Seit vorigem Winter litt ich immer mehr, so daß ich bei der kleinsten Bewegung außer Atem kam und meistens zusammengefallen bin. Nichts hat geholfen. Erst nach dem Genuß der von Ihnen am Probe genommenen Chocolate und des Malztract-Gesundheitsbieres, welches ich durch einen Monat mäßig gebraucht habe, kann ich ungeduldet in und außer der Stadt meine Geschäfte verrichten, ohne den Athem zu verlieren, ja sogar die Treppen bis zum 2. und 3. Stock ungeduldet steigen, was ich früher ohne fremde Hilfe nicht unternehmen konnte und alle 5 Treppen ruhen mußte; auch der Husten ließ schon bedeutend nach. Ich bin daher so frei, um 3 Pfund Chocolate und 1/2 Pfund Bieres gegen Postnachnahme zu bitten. A. Gaudia, Bauleiter in Lemberg.

Wir fügen hinzu, daß, nachdem mehrere tausend Ärzte die in den Jahren Hoff'schen Malzpräparaten liegenden Heilkräfte anerkannt hatten und öffentlich bekundeten — alle ärztlichen Erklärungen sind vertriebt und verjährt — so wurden sie in den Kriegslazarethen verwandt. Acht Hoflieferanten-Ereunungen von Majestäten und Großherzogen erboben sie neuerdings im Jahre 1876, und erst jüngst trahire ihnen die wiederholte Gnade Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich. Die ersten politischen Größen sind ihre Gönner. Fürst Bismarck sagt: das Hoff'sche Malztract ist wohl-schmeckend und stärkend, der General-Feld-marschall Graf v. Wrangel erklärt es für aus-gezeichnet, General-Feldmarschall Graf v. Moltke erklärt es als wohlthätigstes, stärkendes Heil-mittel. (Statt „Gartenlaub“). Auch die Kunst des Ge-sanges und Betrages bedient sich derselben bei Husten und Heiserkeit; wir nennen darunter: Fr. Lucca, Dr. N. Niemann, Wachtel, Helmerding, in Budapest, J. Stabel, Fr. Olma etc. (217) 2-3

En detail- und En gros-Verkauf in Johann Hoff's Filiale, Budapest, Hutgasse 10.

Ferner: Josef v. Türk'sche Apotheke, Königsgasse 7, und Johann Bauer & Co., Pressburg.

Geht zu haben bei Frn. F. A. Reissenberger, A. F. Lehmann und W. F. Morscher in Hermannstadt. Depot in Karlsburg bei Herrn Sigmund Mihelhyes, Apotheker.

Preise: Malztract-Gesundheitsbier eine Flasche 60 kr. Mit Milch und Nudeln: 6 Flaschen 4 fl., 11 Flaschen 6 fl. 60 kr., 28 Flaschen 16 fl., 58 Flaschen 32 fl. — 1/2 Rilo Malz-Chocolate l. 2 fl. 40 kr., l. 1 fl. 60 kr., III. 1 fl. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbonbons 1 Bouteil 60 kr. (auch 1/2 oder 1/3). — Kindernähr-Malzmehl 1 fl. — Concentrirtes Malztract 1 Flacon 1 fl., auch 60 kr. — Ein fertiges Malzbad kostet 80 kr.

Die ersten echten, heilbringenden Joh. Hoff'schen Malz-Präparate sind mit der für die k. k. österr.-ung. Staaten eingeragene Schutzmarke versehen. (Bildniß des Gründers Johann Hoff.) Malzstafee und Kinder-Nährmehl 44mal ausge-zichnet. Geschäftsgründung 1847.

Advertisement for A. Löwenherz Haupt-Lotterie-Bureau in Hamburg, featuring a lottery drawing on May 15th.

Advertisement for UMRATH & COMP. in PRAG, manufacturers of agricultural machines, offering various types of hand and ox-drawn threshing machines.

Advertisement for Adolf L. Pollak, Patent-Stärke-Glanz, featuring Johnson's English Patent-Stärke-Glanz and Insecten-Pulver.

Advertisement for Gefälliges Anatherin-Mundwasser, highlighting its effectiveness for throat and lung ailments, and listing local distributors.

Advertisement for Verzeichniß, listing names and details of individuals, likely related to a lottery or public notice.

Vertical text on the right edge of the page, including names like 'Georg', 'Herrn J. G. POPP.', and 'Verzeichniß'.